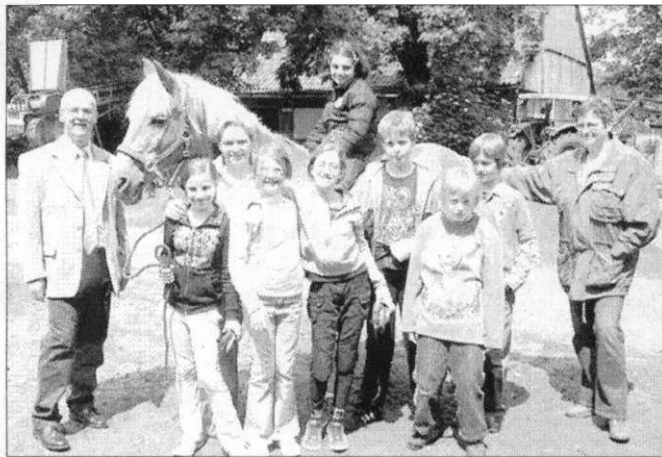


Die Glocke 10.06.2009

Gütersloh

»Pestalozzischule



Diese jungen Reiter von der Pestalozzischule Gütersloh zeigten zur Freude von Dr. Burghard Lehmann (links), was sie alles beim Umgang mit dem Pferd gelernt haben: (v. l.) Mary (9 Jahre), Marian (11), hoch zu Ross, Michelle (10), Christina (11), Marc (11), Pascal (10), Niklas (11) und Felicitas Dorr. Bild: Darhoven

Auf und mit „Pumuckl“ gibt es viele Erfolgserlebnisse

Gütersloh (gad). „Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde.“ Dieses Motto hat man sich vor zwei Jahren in der Pestalozzischule in Gütersloh zu Herzen genommen, um ausgewählten Schülern der vierten und fünften Klassen das therapeutische Reiten zu ermöglichen.

Gemeinsam mit verschiedenen Sponsoren, unter anderem die 2006 gegründete Familie-Osthushenrich-Stiftung, kommen mit jedem neuen Schuljahr Kinder in den Genuss, auf der Harsewinckeler Reitanlage von Sabine und Roland Stefan mit dem Schulpferd „Pumuckl“ zu arbeiten. Am Montag verschaffte sich Dr. Burghard Lehmann, Geschäftsführer der Familie-Osthushenrich-Stiftung, einen Überblick über das Reiten, das derzeit zwölf

Kinder der Pestalozzischule einmal pro Woche für jeweils eineinhalb Stunden mit Reitlehrerin Sabine Stefan genießen. Sie werden in einer Gruppenarbeit behutsam an den Umgang mit dem Tier herangeführt. Dabei handelt es sich um ein besonderes Schulpferd. Der 22 Jahre alte „Pumuckl“ verfügt über einen ausgesprochenen ruhigen Charakter und ist zuverlässig im Umgang.

Neben den reiterlichen Spielen und gymnastischen Übungen auf dem Pferderücken ist auch die Kommunikation mit dem Tier und dem Therapeuten eine wichtige Lernerfahrung für die Kinder. So werden psychosoziale Fähigkeiten und Fertigkeiten, aber auch Empathie und soziale Kompetenz erlernt, denn bei den Übungen müssen sich die Kinder

meist gegenseitig helfen. Das „Heilpädagogische Reiten“ umfasst aber nicht nur das eigentliche Reiten, sondern auch den pflegerischen Umgang. So muss das Pferd vor Beginn der Reitstunde gestriegelt, seine Hufe ausgekratzt, muss es aufgezügelt und nach der Reitstunde auch wieder abgezäumt werden. Durch diese Arbeiten lernen die Kinder auch die Übernahme von Verantwortung und Pflichten. Außerdem sollen dem Nachwuchs durch das „Heilpädagogische Reiten“ Ängste genommen und soll das Selbstbewusstsein gestärkt werden. Diese Erfahrungen zeigten sich auch über den Reitunterricht hinaus, so Felicitas Dorr. Die Klassenlehrerin hat bereits einige positive Verhaltensänderungen bei den beteiligten Schülern bemerken können.